

Nobody Knows

Von Lady_Emily

Kapitel 15: Stop Falling

*Hey ihr Süßen,
hier kommt the latest chapter =)
Ich möchte mich mal wieder ganz herzlich bei allen Kommi-schreibern bedanken, denn jeder Kommentar spornt mich an!
Weiter so!
Und jetzt noch was zur Geschichte:
Irgendwie habe ich mich anscheinend selbst reingelegt^^
Keith O'Connel wurde bereits im Kapitel 7 erwähnt, als Emilys Verlobter, aber wahrscheinlich hat das niemand so im mind, wie ich, weil ich die Story und all seine Hintergründe besser kenne (wäre schade wenn nicht xD), deswegen habe ich gar nicht daran gedacht, dass nicht gleich klar ist, wer Keith ist.
Sorry dafür!
Der "Oh no way!" Effekt kommt schließlich viel besser, wenn man weiß, wie böse Keith ist ;)*

Ok, lange Rede kurzer Sinn: Viel Spaß

„Huch, was machst du denn hier?“, fragte Kenny erstaunt, als er die Haustür aufmachte und Emily vor ihm stand. Sie wirkte fahrig und irgendwie aufgelöst. „Ist Max da?“, fragte sie nervös. „Naja schon, aber ich denke er schläft bereits“. „Das ist ok“, sagte die Rothaarige und schob sich an Kenny vorbei. Der schaut ihr verwundert hinterher und machte sichtlich verwirrt die Tür wieder zu. Die Amerikanerin war bereits in Richtung Treppe unterwegs. Sie war schon ein- oder zweimal im Haus der Bladebreakers gewesen, als diese nach wichtigen Beyblade Events noch eine Party geschmissen hatten. Ohne zu zögern öffnete sie Max's Tür und schlüpfte in das dunkle Zimmer. Der Blonde schien wirklich schon zu schlafen. Emily legte ihr Handy und ihre Schlüssel auf den Nachttisch ab. Dann krabbelte sie unter die Bettdecke und schmiegte sich eng an ihren Freund.

„Hey“, murmelte dieser und zog sie im Halbschlaf noch näher an sich.

Nur langsam wurde er wach.

„Was ist los?“, fragte er noch ein wenig verplant und machte langsam die Augen auf. Die Rothaarige sah ihn jedoch nicht an, sondern vergrub ihr Gesicht an seiner Brust.

„Hey“, versuchte es Max erneut, denn langsam wurde er wach und begriff erst jetzt, dass es nicht normal ist, seine Freundin nachts bei sich zu Hause zu haben.

„Was ist passiert?“, fragte er besorgt.

Er lockerte die Umarmung und rutschte etwas tiefer, sodass er mit ihrem Gesicht auf gleicher Höhe war.

Er legte seine Stirn an ihre.

„Geht's dir gut?“, wisperte er leise.

Emily nickte nur.

Max wartete geduldig ab, ob von der Rothaarigen noch etwas kommen würde.

Auch wenn er versuchte ruhig zu bleiben, herrschte in seinem Inneren ein Sturm.

Er kannte seine toughe Freundin und wusste, dass schon etwas Schwerwiegendes vorliegen musste, damit sie so reagierte.

„Du bist ganz schön kalt“, sagte der Blonde nach einigen Minuten der Stille und zog Emily näher zu sich.

„Hab meine Jacke vergessen“, war ihre geflüsterte Antwort.

Er sah sie einfach nur an.

Sie erwiderte seinen Blick, doch er konnte ihre Augen nicht lesen.

Wenn sie wollte, konnte sie ein Buch mit sieben Siegeln sein.

„Bitte sag mir, was passiert ist“, sanft legte er eine Hand auf ihre Wange und gab ihr einen federleichten Kuss auf die Lippen.

Langsam entspannte sich seine Freundin etwas.

„Keith war heute bei mir“, rückte Emily endlich mit der Sprache raus.

Bei Max schlugen sofort alle Glocken Alarm.

Neben der Tatsache, dass Keith Emilys Verlobter war (was Max aus offensichtlichen Gründen missfiel), war er zudem noch ein ziemlich unbequemer Mensch.

Als vor 2 Jahren die Verlobung geschlossen wurde, hatte er sich auch den All Starz vorgestellt.

Max war nicht der Einzige, der kein Fan von den Milliardärssöhnchen wurde.

„Er hat dir nichts getan, oder?“, fragte der Blonde nun wirklich besorgt.

„Nein, keine Angst“, sagte sie nur.

Keine drei Sekunden später sagte sie jedoch tadelnd: „Sag mal, hast du geraucht?!“.

Ertappt blickte Max zur Seite.

Wahrscheinlich hatten seine Hände ihm mal wieder verraten.

„Sorry, war so was wie ein Notfall“.

Wieder knuffte die Rothaarige ihm in die Seite.

Durch diese völlig normale Szene zwischen ihnen kehrte Emily langsam wieder zu ihrem gewohnten Verhalten zurück.

„Er weiß, dass ich schwanger bin“, sagte sie frustriert.

„Oh no“, war Max einziger Kommentar.

Er nahm sie nun noch einmal richtig in die Arme.

Sie genoss die Umarmung und entspannte sich endgültig.

Sie war bei Max.

Alles war in Ordnung.

„Hat er gesagt, was er jetzt machen will?“.

„Eigentlich hat er fast nur fies gegrinst“.

Verwirrt sah der Blonde seine Freundin an.

„Er meinte, dass er das Geheimnis zum richtigen Zeitpunkt preisgeben würde“.

„Mehr nicht? Keine Drohungen, Erpressungen oder sonstiges?“.

„Findest du es nicht ausreichend schlimm, dass er mich in der Hand hat?!“.

Nachdenklich sah Max in die Dunkelheit des Zimmers.

Dann wandte er sich ihr wieder zu.

„Du weißt, dass du es ihm sagen musst?“.

Daraufhin vergrub die Rothaarige ihr Gesicht weiter ins Kissen.

„Nein“, hörte ihr Freund nur aus dem Bettzeug vor sich.

Langsam und behutsam packte er alles um Emily herum weg, damit er sie ganz ansehen konnte.

Von unten blinzelte sie ihn vorsichtig an.

„Irgendwann musst du es deinem Vater sagen. Wenn nicht, wird Keith das für dich erledigen und das vielleicht zu einem denkbar schlechteren Zeitpunkt“.

Ernst sah er sie an.

„Ich weiß“, murmelte sie niedergeschlagen.

Er küsste sie aufmunternd.

„Wenn er wiederkommt?“, fragte er.

„Versprochen“.

„So und jetzt komm her, du bist immer noch ein Eiszapfen“, mit diesen Worten öffnete Max seine Arme erneut und sie ließ sich nicht zweimal bitten.

Zufrieden ließ sie sich fallen.

Bei ihm.

In Sicherheit.

„Huch, was machst du denn hier?“.

Mariah stand in der Küchentür und schaute verdutzt in den Raum.

„Warum fragt mich das nur jeder?“, erwiderte Emily verschmitzt grinsend, während sie an ihrem Tee schlürfte.

Ihre beste Freundin lächelte sie an und machte sich ebenfalls einen Tee.

„Ernsthaft jetzt, was machst du hier?“.

„Hab mich gestern Nacht zu Hause gegruselt, da dachte ich mir, ich such mir das lustigste Bladerhaus und übernachtete dort“.

Mariah zog eine Augenbraue hoch.

„Hey, das kannst du schon genauso gut wie Kai“, grinste die Rothaarige und deutete auf die eben verschwundene Augenbraue der Rosahaarigen.

„Emy!“.

„Naja, Keith, you know my fiancé, hat mir gestern einen Besuch abgestatte. Danach war mir nach Gesellschaft“.

„Oh nein, ist etwas passiert?“, fragte die Chinesin besorgt und ließ sich auf den Stuhl gegenüber fallen.

„Naja...er weiß es“.

„Er weiß was?“.

Bedeutungsvoll sah Emily ihre Freundin an.

„Oh, er weiß das?!“.

Seufzend zog die Rothaarige die Schultern hoch, ließ sie weder fallen und trank mehr von ihrem Tee.

„Und jetzt?“, fragte Mariah zweifelnd.

„Jetzt ist es an der Zeit meinen Vater Bescheid zu sagen, bevor Keith es tut“.

„Woher die plötzliche Einsicht?“

Emily verzog das Gesicht.

„Max...“, sagte sie nur.

„Gut zu wissen, dass er auch Einfluss über dich hat, nicht nur du über ihn!“.

Die Rothaarige ließ das unkommentiert, was Mariah zum grinsen brachte.

Als Emily gerade ihre Tasse in den Geschirrspüler räumen wollte, öffnete sich die Küchentür erneut und Kai betrat den Raum.

„Oh, was machst du denn hier?“, fragte er milde überrascht.

„Leute, die Platte hat nen Sprung“, war der einzige Kommentar der Amerikanerin.

Bevor er dazu noch was sagen konnte, kam ihm Emily zuvor: „Ich werd mich mal auf die Socken machen, ich muss ja nochmal zu Hause vorbeischaun wegen den Schulsachen. Wir sehen uns dann gleich im Unterricht“.

Die letzten Worte hatte sie an Mariah gewandt gesagt.

Kai rief sie noch ein „Ciao“ zu, bevor sie endgültig verschwand.

„Was war das denn?“, fragte der Graublauhaarige verplant.

„Das war ein Ausschnitt aus dem Drama: ‚Emily+Max = ungewisse Zukunft‘“.

Da ihm diese Aussage eigentlich noch mehr verwirrte, goss er sich einfach nur eine große Tasse Kaffee ein.

„Musst du nicht zur Schule?“, fragte er die Rosahaarige nach einem Blick auf die Uhr.

„Wir haben später Beginn, als andere Schulen. Privatschule halt...und du? Warum bist du noch nicht am lernen?“.

„Ich treffe mich heute mit einem Anwalt, deswegen geh ich erst zum Nachmittagsunterricht“.

Mariah lächelte ihn an.

„Dann wünsche ich dir viel Glück“.

Ihre Herzlichkeit ließ ihn ebenfalls lächeln.

„Danke“.

„Ich geh mich mal umziehen“, mit diesen Worten verschwand die Rosahaarige aus der Tür.

Keine drei Sekunden später kam Max in die Küche.

Er hatte Laufsachen an, noch Ohrstöpsel im Ohr und atmete schwer.

Gott sei Dank, fiel sein Biounterricht aus, so konnte er noch eine Runde Sport machen vor der Schule.

„Deine Freundin ist gerade weg“, sagte Kai nur.

„Ich weiß. Wir haben uns noch vor dem Eingang getroffen“, antwortet der Blonde, während er sich eine Tasse Kaffee einschenkte.

„Was ist denn los?“.

„Was meinst du?“, fragte Max zerstreut, während er mit der einen Hand bereits am Kaffee schlürfte und mit der anderen seinen Mp3-Player ausmachte.

Er durchwühlte die sechs Kornflakesschachteln nach der Sorte, die er mochte und suchte dann im Kühlschrank vergeblich nach Milch.

„So'n Mist“, schimpfte er.

„Wer war mit einkaufen dran?“.

„Tyson. Hättest du auf den Plan geschaut, hättest du gewusst, dass du in den nächsten zwei Tagen nicht mit den Grundnahrungsmittel rechnen kannst“.

Frustriert setzte sich der Amerikaner an den Tisch und löffelte die Schoko – Puffs direkt aus der Schachtel.

„Also, was hat Emily hier gemacht?“, versuchte es Kai erneut.

„Sie hat hier geschlafen“, sagte der Blonde kurz angebunden.

Da Kai wusste, dass Max ein Morgenmuffel war und einfach eine gewisse Zeit brauchte, um wirklich wach zu werden, ließ er ihn in Ruhe.

Irgendwann würde er mit der Sprach rausrücken.

Trotzdem hörte man die nächsten fünf Minuten nur das Schlürfen des Kaffees.

Von beiden.

„Gehst du heute noch mit deinem Rücken zum Arzt?“

„Mal sehen. Ich will heute Nachmittag Latein nicht unbedingt ausfallen lassen“.

„Hast du bald die große Prüfung?“

„Jup. Und dann ist es ja auch nicht mehr so weit bis zum Notenschluss“.

Max griff hinter sich nach der Kaffeedose und zauberte zwei Schokoriegel hervor.

Tyson hatte dieses Versteck nie entdeckt.

Auch keiner von den anderen, denn das Kaffeetrinken war einzig und allein Max und Kais Ding.

Irgendwann hatte Max mal angefangen Süßigkeiten in der Dose zu bunkern (natürlich nur eingeschweißte) und der Russe hatte dies stillschweigend geduldet.

Der Amerikaner reichte Kai einen der Riegel.

„Unglaublich, wie schnell wir erwachsen geworden sind, oder? Immerhin machen Ray und du dieses Jahr schon euren Schulabschluss“.

„Naja, ich würde uns nicht gerade als erwachsen bezeichnen“.

„Was nicht ist, kann ja noch werden“.

Inzwischen hatte Max wieder seinen typischen Optimismus wiedergefunden.

„Leute, ich hau rein“, in ihrer Schuluniform stand Mariah in der Küche und winkte den Jungs nochmal zu, bevor sie verschwand.

„Du musst langsam mal den nächsten Schritt machen“.

„Was?“

Grinsend deutete Max auf die Stelle an der Mariah zuvor noch gestanden hatte.

Kai winkte ab.

„Ach jetzt hör aber auf“.

„Ich bin vielleicht noch nicht erwachsen, aber blind bin ich nicht“.

„Musst du nicht zur Schule?“

Feixend verließ der Blonde die Küche.

„Hey, du hast noch nicht erzählt, warum Emily hier geschlafen hat?!“

Max tat, als hätte er nichts gehört.

„Und Sie sind sich sicher, dass sie das so möchten?“

Kai nickte nur.

Mr. Rummel vertiefte sich wieder in die Unterlagen.

Er war ein ernster Mann, der seine Brille auf der Nasespitze trug und trotzdem über sie hinweg auf die Papiere schaute.

Sein Haar war schön etwas schütter und an seinen Händen konnte Kai erste Zeichen des Alters erkennen.

Ruhig und entspannt saß er gegenüber von Mr. Rummel.

Ihm blieb nichts anderes übrig, als dem Mann zu vertrauen.

„Ich will nicht vorschnell sein, Mr. Hiwatari, aber es könnte durchaus sein, dass wir tatsächlich mit der Sache durchkommen“.

Zum ersten Mal schenkte er dem Russen ein Lächeln.

Irgendwie fühlte sich Kai an einen netten Opa erinnert.

„Es hängt jetzt alles vom Jugendamt ab“.

Wieder nickte der Graublauhaarige nur.

„Haben Sie noch irgendwelche Fragen?“.

„Nein“.

„Gut, dann sehen wir uns in zwei Tagen beim Jugendamt. Sollen wir uns vorher treffen oder reicht es Ihnen, wenn wir uns dort sehen?“.

„Es reicht völlig aus, wenn wir uns dort treffen“.

Mr. Rummel erhob sich und lächelte den Russen freundlich, während er ihm eine Hand ausstreckte.

„Vielen Dank, Mr. Rummel“, Kai nahm die Hand und verabschiedete sich.

Gedankenverloren verließ er den Raum und anschließend das Gebäude.

Er warf einen Blick auf die Uhr.

Für Mathe war es schon zu spät, aber zu Latein würde er es noch schaffen.

Er war noch so in das Gespräch mit Mr. Rummel vertieft, dass er die Gestalt, die sich direkt vor ihn hinstellte fast nicht erkannt hatte.

Überrascht sah er auf.

Mariah schenkte ihm ein herzliches Lächeln.

„Hey“.

„Hey“, erwiderte er lächelnd zurück.

„Was machst du hier?“, fragte er verwundert und bemerkte, dass sie ihre Schuluniform trug.

„Max hat mir geschrieben, wann du deinen Termin hast. Mir ist aufgefallen, dass das Büro in der Nähe von meiner Schule liegt und praktischerweise habe ich gerade Mittagspause. Da dachte ich mir, das könnte ich ja mal ausnutzen und gucken, ob du da bist“.

„Danke“.

„Und wie lief es?“, fragte sie nun immer noch lächelnd und nahm seine Hand.

Sie zog ihn einfach mit sich.

Überrumpelt folgte er ihr ohne Proteste.

„Wohin gehen wir?“.

„Zurück zu meiner Schule. Meine Pause ist gleich vorbei und es liegt für dich auf dem Weg“.

Wieder wurde Kai strahlend angelächelt.

„Also, was hat der Herr Anwalt gesagt?“.

Die beiden gingen nun im normalen Tempo nebeneinander, hielten sich aber immer noch an den Händen.

„Noch konnte er nicht viel sagen. In zwei Tagen haben wir einen Termin beim Jugendamt und dann wird sich die Sache entscheiden, aber er spekuliert auf einen positiven Ausgang“.

„Das ist doch super!“.

Kai schwieg.

Er wollte nicht zu schnell hoffen.

„Wir müssen aber nicht mehr befürchten, dass dein Großvater jetzt schon vorbeikommt und dich einsammelt oder?“.

Über die Formulierung musste der Russe schmunzeln.

„Nein“, antwortet er schlicht.

„Gut, dann kann ich mir ja wirklich mal das normale Zusammenleben der Bladebreakers in real live ansehen“.

„Ach du meine Güte, sind wir so spannend?“, amüsiert betrachtete Kai die Chinesin.

„Naja, es gehen so einige Gerüchte in der Bladerwelt über euch herum“.

„Wirklich?“.

Die Rosahaarige lachte.

„Ob du es glaubst oder nicht, aber ich habe sogar mal gehört, ihr hättet im Keller einen Spionageraum, in dem ihr anhand von heimlichen Videoaufnahmen eure Gegner analysiert und sie so schlagen könnt“.

„Machen das nicht die All Starz so?“.

„Nicht mehr. Außerdem wusste das ja jeder“.

Unschuldig zuckte Mariah mit den Schultern.

Jedes Team hatte auch mal dunkle Zeiten und so richtig illegal war es ja damals nicht, was die All Starz gemacht haben.

Außerdem war Emily jetzt ihre beste Freundin und das aus sehr gutem Grund.

Würde er der Rothaarigen nicht vertrauen können, würde dieses Band der Freundschaft gar nicht bestehen.

„Was gibt es noch?“.

„Hm?“, gedankenverloren drehte sich die Rosahaarige zu ihrem Gesprächspartner um.

„Was es sonst noch für Gerüchte gibt“.

„Ach naja, das üblichen halt. Ein bisschen was mit Drogen, Homosexualität und Spielsucht“.

„Spielsucht?!“.

Perplex sah Kai Mariah an.

Sie senkt ihre Stimme zu einem verschwörerischen Flüsterton.

„Es heißt, Max und Tyson würde die ganze Nacht über Wii spielen, sodass sie am Morgen immer was zum Aufputzen nehmen müssen. Deswegen sind sie so überdreht“.

„Wir haben doch nicht mal eine Wii...Moment, und wer ist schwul?“.

„Du und Kenny“.

Vor Schreck blieb Kai einfach stehen und starrte das rosahaarige Mädchen zutiefst schockiert an.

Die brach in schallendes Gelächter aus.

Spontan zog sie ihr Handy hervor und schoss blitzschnell ein Foto.

„Moment mal Fräulein!“.

Von dieser Aktion völlig überrascht setzte der Russe dazu an, ihr das Handy zu entreißen.

Sie war schneller und steckte es rasch wieder ein.

„Sorry, aber dein Gesicht war unbezahlbar“.

Sie grinste ihn frech an.

Er warf ihr einen abschätzenden Blick zu.

„Ok, was muss ich tun, damit du das Foto wieder löschst“.

Er verschränkte die Arme vor der Brust.

„Ich überleg mir was“.

Immer noch grinsend nahm sie wieder seine Hand und nachdem er dieses Mal doch noch etwas trotzig war, ließ er sich nach ein paar Sekunden ziehen.

„Aber das Gerücht mit Kenny und mir gibt es nicht wirklich oder?“.

Mariah brach erneut in Lachen aus.

„Doch, aber keiner weiß, wer auf diese abstruse Idee gekommen ist“.

Fröhlich zog die Chinesin den Russen durch japanische Straßen.

„Oh man...“.

„Oh it's you, come in“.

„Danke“.

Max ließ sich von Michael die Tür offen halten und betrat die WG der All Starz.

„Wie läuft's so?“, fragte der Blonde.

„Ach, weißt ja, life sucks“.

„Ach, doch so gut, ja?“, amüsiert betrachtete der Bladebreaker seinen ehemaligen Teamkollegen.

„Hör nicht auf ihn, er ist nur deprimiert, weil ihn seine letzte Flamme abgeschossen hat“, warf nun Steve ein, der gerade aus der Küche kam und sich nun zusammen mit ihnen auf den Weg zum Wohnzimmer machte.

„Hey Maxi, was treibt dich her?“, fragte er an den Blonden gewandt.

Der zuckte mit den Schultern.

„Wollte nur mal vorbeischaun“.

„Wirklich?“, misstrauisch betrachtet ihn Michael.

„Naja und ich wollte fragen, ob ihr in letzter Zeit mit meiner Mutter Kontakt hattet“, rückte Max mit der Teilwahrheit raus, warum er hergekommen war.

Der andere Teil der Wahrheit war schlicht und ergreifend, dass Emily nach der Schule hier aufschlagen wollte.

„Oh ja, sie ist mächtig angry with you. Was hast du angestellt?“, fragte der Captain der All Starz nun wieder im normalen Tonfall.

„Das Übliche“.

„God, geht es bei euch immer noch ums College?“.

„Ging es je um was anderes?“, war Max nüchterne Antwort.

„Tja, Judy will sich nun einmal nicht damit zufrieden geben, dass ihr Sohn weder Informatiker noch Arzt wird“.

„Man kann nun mal nicht alles haben“, antwortete der Blonde erneut trocken.

Als sie zu dritt das Wohnzimmer betraten konnten sie sehen, wie Eddy fluchend vor dem Fernseher stand.

„Oh, hier gibts NBA?!“, fragte Max auf einmal begeistert.

„Nur wenn sich Eddy die Fernbedienung krallt“, sagte Steve frustriert.

Eben benannter warf nur einen kurzen Blick über die Schulter und begrüßte Max flüchtig, bevor er sich wieder dem gigantischen Fernseher zuwandte.

„Ne Nummer kleiner gabs eure Flimmerkiste auch nicht, oder?“, sagte der Bladebreaker, während er auf den neuen gigantischen Flat Screen starrte, wo Dirk Nowitzki gerade einen Korbleger machte.

„Du weißt doch, Maxi, bigger is besser“.

Er schüttelte den Kopf.

Ihm war bewusst, dass er selbst sehr amerikanisch war, da er einfach den größten Teil seines Lebens, auf der anderen Seite des großen Teiches gelebt hatte, aber er war nichts im Vergleich zu den drei männlichen All Starz.

Nicht dass ihnen Tokio nicht gefiel, im Gegenteil, aber trotzdem gab es Sachen, die einfach sein mussten.

Großer Fernseher, großes Haus, große Milchkanister.

Wobei er ehrlich zugeben musste, dass er auch ab und an gerne bei den All Starz abhing, um sich zu entspannen.

Meistens ging es dann um Sport oder um einige neue verrückte Trends oder den

nächsten Heimaturlaub und selten wurde dabei japanisch gesprochen.

Einfach mal eine andere Welt halt.

„Hey Max, warum ist Judy zurzeit so ungnädig?“, fragte nun Eddy, nachdem die Werbepause eingeblendet wurde.

„Max ist unartig“, quatschte Steve dazwischen, sodass der Blonde nicht zum Antworten kam.

„Why?“

„Ich beuge mich nicht ihrem Willen. Und leider ist mein Dad jetzt auch auf den Zug aufgesprungen“.

„Hu, wie kommt das?“, verwundert blickte Michael zu seinem Sitznachbarn.

„Weil“, setzte dieser an, „er inzwischen auch der Meinung ist, ich solle doch etwas Vernünftiges machen“.

„Heißt bei euch in der Familie ‚Vernünftig‘, dass es was Naturwissenschaftliches sein muss?“

„Ach naja, dass nun auch wieder nicht, sie hätten bestimmt auch nichts dagegen, wenn ich Jura studieren würde“.

„Pff, du und Jura“.

„Hey!“, protestierend warf Max ein Kissen nach Steve.

„Was ist denn hier los?“, eine überraschte Emily stand in der Wohnzimmertür.

Sie trug noch ihre Uniform und hatte eine Einkaufstüte in der Hand.

„Emily Honey, was hast du in your Wundertüte?“, fragte Michael prompt, da er auf etwas Leckerer spekulierte.

Er lehnte sich über die Sofalehne um sie im Blick zu haben.

„Ich wollte was für uns kochen“.

Alle vier Jungs wandten sich mit einem Schlag ihr zu.

Eddy ließ vor Schreck die Fernbedienung fallen.

„Was haben wir angestellt?“, flüsterte Steve besorgt.

„Wieso?“, fragte die Rothaarige verwirrt.

„Naja“, setzte Michael an, „warum bestrafst du uns mit selbstgemachten Essen?“

„What?“, verwirrt sah sie zwischen den Jungs hin und her.

„Also ohne dich verletzen zu wollen, aber um ehrlich zu sein, sind deine Kochkünste ziemlich bescheiden“, setzte Max leise hinterher.

Überrascht sah sie ihn an.

„Das stimmt doch gar nicht“.

„Hast du nicht zweimal fast die Küche niedergebrannt?“

„Es war sogar dreimal und bei einem Mal wollte sie nur Wasser kochen“.

„Hey!“, beschwerte sie sich nun wirklich bei den Jungs.

„Ich kann kochen und ich mach jetzt was!“, trotzig machte sie sich auf den Weg in die Küche.

Vier betretene Jungs blieben zurück.

„Ich helf ihr“, sagte Max schließlich und erhob sich.

„Nimm den Feuerlöscher mit, der steht im Flur auf der rechten Seite“.